

Inserate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. für die Aespaltenne Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als dreimaliger Wiederholung Rabatt.
Kellamen per Zeile 25 Pfennig.



Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3mal, **Sonntags, Mittwochs und Freitags**, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 75 Pf.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

N^o 385

Ahrensburg, Mittwoch, den 27. Juli 1881

4. Jahrgang

Abonnements

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für die Monate August und September werden von den kaiserlichen Postanstalten zum Preise von Mk. 1,20 und von der unterzeichneten Expedition und den Agenten zum Preise von Mk. 1,00 entgegengenommen.

Die Expedition der „Stormarnschen Zeitung.“

Die revolutionäre Bewegung der Araber in Nordafrika.

Die ganze Geschichte der verschiedenen arabischen Völkerstämme ist bis in die neueste Zeit erfüllt von ununterbrochenen Kämpfen dieser Völker sowohl unter sich als gegen fremde Eroberer, welche Kämpfe in der dem Araber angeborenen Lust am Beutemachen und in seinem Unabhängigkeitsfinn wurzeln. Nur einmal, zur Zeit Muhameds, des Stiffters des islamitischen Glaubens, und seiner unmittelbaren Nachfolger, sammelten sich die zerstreuten arabischen Völkerstämme zu gemeinsamen Bestrebungen, aber nach dem Sturze der Chalifen spalteten sich auch die arabischen Völker wieder. Während es jedoch den eigentlichen Arabien bewohnenden Stämmen gelang, im Ganzen ihre Unabhängigkeit gegen die türkischen Heerschaaren zu behaupten, so daß die Regierung des Sultans in Arabien wenig mehr als eine nominelle ist, mußte ein Theil der in Nordafrika wohnenden arabischen Stämme sich unter fremdes Joch beugen, denn wenn auch die Kabylenstämme im Innern von Tunisien dem von Tunis gegenüber ihre Unabhängigkeit zu behaupten wußten, so mußten sich die Kabylen

und Beduinen Algiers, wenn auch erst nach langen und schweren Kämpfen, der Herrschaft der Franzosen unterwerfen. Indessen ist es den Franzosen nie gelungen, sich auf einen dauernden freundschaftlichen Fuß mit den arabischen Stämmen in Algier zu stellen, bei jeder Gelegenheit flammte der Haß der letzteren gegen die fränkischen Eindringlinge auf und auch jetzt heben sich die algerischen Stämme in der Provinz Oran unter der Führung Bu Amenas wieder zu einem verzweifelten Kampfe gegen die Franzosen erhoben. Die französischen Befehlshaber in Algier haben dem schlauen, kühnen und energischen Bu Amena gegenüber noch keine Lorbeeren zu pflücken vermocht und auch von dem zum Kommandeur des 19. Armeekorps in Algier ernannten General Sausser verlautet noch nicht, daß er System in den planlosen Feldzug gegen die Aufständischen gebracht habe. — Ein Umstand kommt nun Bu Amena bei seinem erfolgreichen Widerstande gegen die Franzosen zu Hilfe, nämlich, daß dieselben jetzt an der tunesischen Küste alle Hände voll zu thun haben. Zwar ist den Franzosen in der vorigen Woche die Einnahme der von den aufständischen Arabern so hartnäckig verteidigten Stadt Sfar gelungen, indessen haben die Aufständischen neue Positionen in der Umgegend von Sfar besetzt, wo sie frische Buzüge aus dem Süden von Tunis empfangen; auch von anderen Punkten der tunesischen Küste werden die bedenklichsten Symptome einer Fährung unter der arabischen Bevölkerung gemeldet, so daß die Franzosen nicht daran denken können, Tunis von ihren Truppen zu entblößen, um sie gegen Bu Amenas wilde Schaaren mit zu verwenden. — Was nun die weiteren Operationen gegen Bu Amena, den neuen Abd el Kader, anbelangt, so wollen sich die Franzosen bei der gegenwärtig in Süd-Algerien herrschenden Hitze auf die Defensiv gegen den arabischen Insur-

gentenschef, bis zum Eintritt der kühleren Jahreszeit, beschränken; daß aber der unternehmende Bu Amena sich diese ihm gegebene Frist zu Nutzen machen wird, ist einleuchtend. Schon seit einiger Zeit sieht er mit angesehenen marokkanischen Häuptlingen behufs Abschluß eines Bündnisses in Unterhandlung, die arabischen Stämme im Süden Tunisens haben Bu Amena ihren Beistand zugesichert, sobald die Gente in ihren Distrikten eingebracht sei, und selbst bis nach dem fernen Tripolis reichen die Verbindungen Bu Amenas, wo seine Sendboten den heiligen Krieg gegen die verhassten „Rumihs“ (Christen — Franken) predigen. So kann es leicht kommen, daß Frankreich sich in einen Krieg mit den vereinigten arabischen Stämmen in Nordafrika verwickelt sieht, der ihm wenig Gewinn bringen, auf jeden Fall aber ziemlich schwere Opfer an Geld und Menschenleben kosten wird.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 25. Juli. Nach Ermittelungen der königl. Regierung zu Schleswig betragen die Durchschnittspreise der nachstehenden Getreidearten zc. pr. 100 Mgr. im Monat Juli in D l d e s l o e: Weizen 23,00, Roggen 23,08, Hafer 19,00, Kartoffeln 10,50, Stroh 9,00, Heu 9,50, Butter pr. Pfd. 1,25 Mark; in W a n d s b e k: Weizen 21,36, Roggen 20,96, Hafer 18,05, Kartoffeln 7,00, Stroh 8,70, Heu 7,77, Butter pr. Pfund 1,20 Mk.; in A l t o n a: Weizen 22,10, Roggen 21,56, Hafer 17,47, Kartoffeln 14,45, Stroh 6,75, Heu 7,30, Butter pr. Pfd. 1,24 Mk. Der Gesamtdurchschnittspreis für Holstein-Lauenburg stellte sich für Weizen auf 23,76, Roggen 21,68, Kartoffeln 8,96, Stroh 7,10, Heu 7,23, Butter pr. Pfd. 1,11 Mk.

— Die Strafbestimmung des § 67 des Personenstands-Gesetzes vom 6. Februar 1875, nach welcher ein Geistlicher, welcher zu den religiösen Feierlichkeiten einer Eheschließung schreitet, bevor ihm nachgewiesen worden ist, daß die Ehe vor dem Standesbeamten geschlossen sei, mit Geldstrafe oder mit Gefängniß bestraft wird, findet nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 27. Mai d. J., nur gegen Geistliche Anwendung, welche vorzüglich dagegen handeln, nicht aber gegen diejenigen, welchen nur ein fahrlässiges Verschulden zur Last fällt. Der § 67 des Personenstands-Gesetzes verlangt nur, daß dem Geistlichen vor der kirchlichen Trauung nachzuweisen sei, daß die Ehe vor dem Standesbeamten geschlossen worden. Da nicht vorgeschrieben ist, daß der Geistliche nur ein bestimmtes Beweismittel, insbesondere nur die nach dem Schlusse des § 54 den Eheleuten sofort nach der Eheschließung von dem Standesbeamten auszustellende Bescheinigung — die allerdings vorzugsweise diesem Zwecke dienen soll — berücksichtigen dürfe, der § 54 im § 67 nicht einmal angezogen wird, muß dem Geistlichen persönliches Ermessen darüber stehen, ob und wodurch ihm der Beweis des stattgehabten Eheschlusses verschafft werde.

* Ahrensburg, 26. Juli. Der Gastwirth Schröder aus Alt-Nahlstedt, welcher vor kurzer Zeit vom Schwurgericht in Altona von der Anklage wegen vorsätzlicher Brandstiftung freigesprochen wurde, war in Folge eingelaufener Denunziation sammt seiner Ehefrau am Freitag wieder verhaftet und dem hiesigen Amtsgerichtsgefängniß zugeführt worden, jedoch ist das Ehepaar gestern wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Die Blume von Montenegro.

Von Francis Tesson.
(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

Reliska, die auch ruhiger geworden war, lächelte weinend der Erzählung der traurigen Vergangenheit zu. Auf welcher Seite auch das Unrecht war, wer den unseligen Kampf auch angefangen, Eins stand fest, daß das Blut ihres Mannes sie für immer von dem Manne trennte, welchen sie liebte.

Dieser Gedanke durchzuckte ihr ganzes Gesicht; trotzig in sich zusammengesunken, das Licht stumm der Verzweiflung, während Ibrahim sich und unbeweglich da stand und sich bittere Wortwürfe machte, den Kummer des geliebten Mädchens verschuldet zu haben.

Endlich erhob sich Danielos Tochter.
„Du darfst nicht lange mehr hier bleiben,“ sagte sie; „meine Frauen, die morgen früh wiederkommen, würden Dich entdecken und dann wäre Dein Tod gewiß.“

„Laß mich sterben, wenn ich Dich doch verlieren soll.“

„Nein, ich will Dich retten. Nicht weit

von hier kenne ich eine tiefe Höhle, welche zwei Ausgänge hat. Dorthin will ich Dich führen. Du wirst Dich dort einige Tage verborgen halten, bist der erste Zorn der Gebirgsbewohner verdraucht ist; ich bringe Dir die nötige Nahrung. Sobald dann die Wege wieder frei geworden sind, werde ich Dich auf entlegenen Pfaden an das Ufer der Moraka geleiten, von wo Du ohne Gefahr in Dein Vaterland zurückgelangen kannst. Bist Du einmal am sicheren Orte, so magst Du die wilde Blume von Montenegro vergessen und Dich den Schönen des Harems zuwenden.“

„Davon kann keine Rede sein, aber Du, Reliska, wirst Du zuweilen an den armen Verbannten denken, der Dich liebt?“

„Bei mir ist das etwas anderes, ich bin hier verwundet,“ sagte sie mit traurigem Lächeln, die Hand aufs Herz legend. „Wir Töchter des Gebirges nehmen unsere erste Liebe mit ins Grab.“

„Vielleicht ist noch nicht alle Hoffnung verloren; in wenigen Wochen oder Monaten, wenn der Krieg beendet und der Zorn der Gebirgsbewohner sich befänstigt haben wird, werde ich wieder kommen und mich Deinem Vater zu Füßen werfen; Du wirst Deine Bitten mit den meinigen vereinigen und dann vielleicht . . .“

„Mein Freund, was sollen wir uns in

thörlichen Hoffnungen wiegen, da doch alles Glück für uns auf ewig dahin ist! Der Haß ist bei uns wie die Liebe, ewig; dieser Krieg wird Jahrhunderte dauern und an Veröhnung ist nicht zu denken. Dann aber ist noch ein anderes Hinderniß vorhanden, daß ich Dir verborgen wollte.“

„Was denn? Verbirg mir nichts!“
„Ich hatte mir vorgenommen, Dir es nicht zu sagen; aber ich sehe, es muß doch sein; dies Geheimniß drückt mich, und ich will vor Dir kein solches haben.“

„Rede, ich bin auf Alles gefaßt.“
„Mein Vater hat meine Hand bereits versagt.“

„Deine Hand?! Du hast Dich doch geweigert, oder nicht?“
Reliska senkte das Haupt.

„Konnte ich mich weigern,“ sagte sie leise, „Angesichts meines vom Schmerz erschütterten Vaters, Angesichts der Leiche meines ermordeten Bruders? Aber ich schwöre es Dir vor Gott, Ibrahim, wenn auch meine Hand einem Andern gehört, mein Herz wird ewig Dein bleiben.“

„Und dieser Andere, wer ist es?“
„Derjenige, welcher die Mörder meines Bruders tödtet,“ flüsterte die Montenegrinerin. Ibrahim senkte das Haupt, dann sich ge-

waltjam aufrassend, sagte er: „Du hast Recht, die Luft, die man in diesen Räumen athmet, ist tödtlich.“

„Warte einen Augenblick,“ erwiderte sie. Und mit leisen Schritten ging sie durch die langen, dunklen Gänge bis zu dem Zimmer, in dem der Leichnam ihres Bruders lag.

Dort kniete der alte Danielo beim Schein einer Trauerfacel vor der Leiche Polydoros und hielt die thränenlosen Augen starr auf den geliebten Todten gerichtet. Man hätte ihn für ein Marmorbild halten sollen, wenn man die schreckliche Blässe seines Gesichts, den stieren Blick seiner Augen, die Unbeweglichkeit seines ganzen Wesens sah.

„Bergieß mir, Vater,“ flüsterte Reliska niederknien, „und auch Du, Schatten Polydoros, wenn ich den Mörder Eurer Rache entzicke.“

Dann eilte sie in ihr Zimmer zurück.
„Komme jetzt,“ sagte sie zu dem jungen Manne.

Ibrahim gehorchte mechanisch. Sie gingen durch dieselbe Gartenpforte, durch die sie einige Stunden vorher eingetreten waren. Wie verschieden aber waren ihre Gefühle und ihr Lage gegen damals.

Mit allen Illusionen der glücklichen Jugend, voller Hoffnung waren sie eingetreten; mit ge-

21
 Δ **Bargteheide**, 24. Juli. Herr Pastor Brodersen ist am Montag verreis, um sich während einer Ferienszeit von 5 Wochen zu erholen. Die laufenden Geschäfte führt an seiner Statt Herr Pastor Wessel aus Oldesloe; am Sonntag, den 7. August vertritt ihn derselbe auch. Am 21. August hält Herr Pastor Beck aus Altona die Predigt. An den übrigen Sonntagen wird vorgelesen.

— Zum zweiten und dritten Nachtwächter sind der Juste Johann Schacht und der Böttcher Dittmann erwählt. Die Veranlassung zu dieser Verstärkung unserer nächtlichen Aufsicht gaben die in unserm Kreise so häufig vorkommenden Feuersbrünste.

— Während eines dünnen Sommers wie der heurige, ist ein üppiges Gedeihen der Pflanzen höchst selten. Im Garten des Herrn Dr. Wuth hier, findet man eine bemerkenswerthe Ausnahme. Dort wachsen Erbsen von einer Höhe bis über 7 Fuß und bereits Gurken von der Länge einer Hand unter freiem Himmel. Die Obstbäume sind mit Früchten dort überfüllt.

Δ **Duvenstedt**, 24. Juli. In Betreff des Berichtes in Nr. 377 d. Bl. über die Verhaftung und den Transport eines Mädchens während des Quiddorner Martes habe ich bezeichnend nachzutragen, daß der transportierende Beamte nicht der Kaltentfirchener Bezirks-Gensdarm gewesen ist.

Altona. Für die nächste vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode, die am 10. Oktbr. beginnt, sind bereits mehrere Anlagefachen vorgelesen, die zur Verweisung an das Schwurgericht bestimmt sind. U. A. ist gegen den Landmann Hamann in Meinfeld, dessen Ehefrau kürzlich niederbrannte, wegen vorsätzlicher Brandstiftung, sowie gegen das Dienstmädchen Schult aus Kronprinzencoog, welche daselbst ihr Kind erdroffelt, wegen Kindesmordes schon Anklage erhoben worden.

H. Altona, 25. Juli. [Kreisturnfest.] Gestern Nachmittag um 3 Uhr begann die Ausstellung der Vereine in der Palmallee, um 3½ Uhr erfolgte der Abmarsch durch die Palmallee, gr. Mühlenstraße, gr. Prinzenstraße, Lindenstraße bis zur Langenstraße, Langestraße, Rathhausmarkt, Königsstraße, Blücherstraße, gr. Bergstraße, Schillerstraße nach dem Festplatz an der Allee. Sämtliche Häuser der Straßen waren festlich geschmückt und folgte von Seiten der Damen eine reiche Blumenpende an die Turner. Die Straßen waren vom Publikum dicht besetzt und unter fortwährendem Hurrahrufen langte der Festzug nach 1stündigem Marsche auf dem Festplatz an. Hier begann sofort ein Parademarsch, ausgeführt von sämtlichen Turnern; dann wurde ein Lied gesungen und hierauf hielt der Kreisvertreter Herr Hermann Babbe die Festrede. Dieser folgten die Freiübungen, geleitet von Herrn Flügel-Hamburg; dann Ringturnen,

brochenem Herzen, niederbeugt unter der Wucht der schrecklichen Ereignisse, gingen sie jetzt fort. Schweigend durchschritten sie wieder denselben Pfad, der sie, wenige Stunden vorher, unter seinem dunklen Schatten geborgen hatte.

Aber ihre schönen Träume waren an den Dornensträucher des Weges hängen geblieben.

Sie wandten sich nun nach rechts und schlugen unebene Gebirgspfade ein. Gesenkten Hauptes schritten sie stumm einher, wie zwei Verbannte, die man schwerer Verbrechen wegen des Landes verwiesen.

„Still!“ machte plötzlich die Montenegrinerin, ihren Gefährten zurückhaltend.

Zu gleicher Zeit hörten sie den knarrenden Ton, den das Spannen eines Gewehres hervorbringt und eine rauhe Stimme rief:

„Wer da?“

„Wer seid Ihr selbst?“ fragte das junge Mädchen.

„Ein Wachtposten im Dienst.“

„Und ich bin Neliska, die Tochter des Knäg Danielo.“

Die Wache schlug Feuer und brannte einen Kienpahn an, um sich zu überzeugen. Er erkannte die Tochter des Knäg und verbeugte sich ehrfurchtsvoll. Dann aber fielen seine Blicke auf Ibrahim. Dieser hatte, ehe er das Haus

Turnen der Musterriegen und Kürturnen. — Ein zahlreiches Publikum war auf der Tribüne sowie ringsum des Festplatzes vertreten und brachte den Turnern für ihre vorzüglich ausgeführten Leistungen den aufrichtigsten Dank. Erwähnen will ich hier noch, daß sich auch 7 Turner aus Manchester, 8 aus Hull und 3 aus Kopenhagen am Ausmarsch und Turnen beteiligten. — Abends fand auf dem Festplatz ein Feuerwerk, Kommerz und Tanz statt, auch im Schützenhof war für eine abwechselnde Unterhaltung Sorge getragen worden und suchten die Theilnehmer erst am hellen Morgen ihr Heim auf.

— Heute begann das Wett-Turnen und gingen hierbei 9 Sieger hervor, wovon der erste Preis Herrn E. Rasch (Altonaer Turner-Schaft) zugesprochen wurde. Die übrigen Preise errangen folgende Turner: H. J. Wulff (Hamburg-St. Pauli Turnerverein), H. Lütjke (Alt. Turners), C. Pinig (Hbg.-St. Pauli Turnv.) P. Peters, F. Warncke, C. Severin, C. Köper, (Mitglieder desselben Vereins) und J. Köpeler (Turnerschaft des Hamburger Bildungsvereins).

Kreis Pinneberg. Die Ehefrau des Eingekessenen v. Würben auf Friedrichsburg bei Quiddorn hat ihren Mann mit einem Messer in der Brust so arg verwundet, daß an seinem Aufkommen sehr zu zweifeln ist. Als Veranlassung dieser schrecklichen That wird uns eine öffentliche Warnung des Publikums, der Frau auf den Namen des Mannes nichts zu borgen, genannt. Die Frau ist bereits hinter Schloß und Riegel geführt worden.

Segeberg, 24. Juli. Die Zeiteinteilung für die Herbst-Übungen des 9. Armeekorps in diesem Jahre wird, wie wir erfahren, folgende sein: Sonntag, den 11. September: Ankunft seiner Majestät des Kaisers und Königs in Ikehoe. Montag, den 12. Septbr.: Große Parade. Dienstag, den 13. Septbr.: Korps-Manöver. Mittwoch, den 14. Septbr.: Ruhetag. Donnerstag, den 15. und Freitag, den 16. September: Feldmanöver der beiden Divisionen gegen einander.

Ikehoe, 24. Juli. Vom 11. bis zum 23. August d. J. wird die 36. Infanterie-Brigade ihre Regiments- und Brigade-Exerzitionen auf der Kockstedter Haide abhalten. Die 17. Division, bestehend aus den Infanterieregimentern Nr. 75 und 76 und Nr. 89 und 90, dem Schweriner Jägerbataillon Nr. 14, den beiden Dragoner-Regimentern Nr. 17 und 18, 2 Abteilungen vom 24. Artillerie-Regiment, 1 Abteilung des 9. Artillerie-Regiments, sowie einem Detachement Pioniere und des Trains, wird ihr gesondertes Manöver vom 30. August bis zum 5. September im südlichen Holstein abhalten, um nach Beendigung desselben geschlossen nach Ikehoe zu dem Korps-Manöver auf der Kockstedter Haide abzurücken. Sr. Excell. der Herr General der Infanterie v. Treslow,

Danieloß verließ, aus Vorsicht einen großen Mantel von grauem Wollstoff übergeworfen, der seine Kleider verdeckte.

„Und wer ist dieser Mann,“ frug der Gebirgsbewohner.

„Einer von meines Vaters Dienern.“

„Um,“ machte der Wächter, dem das nicht recht glaublich schien. „Wo geht Ihr denn hin in dieser wüsten Nacht?“

„Nach Delvino, um einer Verwandten etwas zu bestellen,“ antwortete kurz entschlossen das junge Mädchen.

„Gut, Ihr könnt passieren,“ versetzte die Wache. „Für jeden Andern als Euch, die Tochter Danieloß, wäre der Weg nicht frei gewesen; aber ich sage Euch im Voraus, jenseits des Dorfes Delvino kommt Ihr diese Nacht nicht durch, und wäret Ihr der Knäg von Katunsk ja, wäret Ihr der Klavika selbst. Man will nämlich türkische Espione im Gebirge gesehen haben.“

Das junge Mädchen erbebt am Arm ihres Gefährten, der sich während dieses Auftrittes völlig ruhig verhielt.

Der Soldat trat hinter einen Felsen zurück, um die Weiden vorbeizulassen, die darauf nach und nach im Dickicht des Waldes seinen forschenden Augen entschwanden.

„Dho, Beppo,“ sprach der Soldat zu sich,

Kommandeur des 9. Armeekorps, war neulich mit Begleitung im Lager, um sich über Fortgang der Bauten zu orientiren. Von Kockstedt nahm derselbe seinen Rückweg über Haneran.

Hohenwestedt. Am 15. und 16. Juli unternahm die Schüler der hiesigen landwirthschaftlichen Lehranstalt unter Führung des Direktors der Anstalt einen Ausflug nach Süder-Dithmarschen; in Elmshorn besichtigten die jungen Leute unter Anführung ihres Direktors Conradi die dortige bedeutende Genossenschafts-Meierei. In Marne wurde übernachtet und am nächsten Tage über Bartk nach Meldorf die Tour zu Wagen fortgesetzt. Von Meldorf aus fand die Rückreise per Eisenbahn statt. Im höchsten Grade befriedigt von dem Interessanten und Lehrreichen, welches den Schülern in Menge geboten worden war, trafen sie am 16. Juli Abends wieder in Hohenwestedt ein, überrascht sowohl von dem Interesse, welches der Schule überall entgegen gebracht wurde, wie von der alle Erwartungen übertreffenden liebenswürdigen Aufnahme und Bewirtung, die sie aller Orten gefunden.

Hendenburg, 24. Juli. Nach dem in der Schleswig-holsteinischen Schulzeitung veröffentlichten Jahresbericht über den Lehrverein der Provinz besteht derselbe aus 77 Spezialvereinen mit 1543 Mitgliedern. Der Vorstand spricht in dem Bericht mit dankbarer Anerkennung über die Aufnahme, die ihm seiner Zeit von dem Herrn Oberpräsidenten und den Mitgliedern der Unterrichtsverwaltung der kgl. Regierung in Schleswig anlässlich der von dem Herrn Kultusminister den Lehrvereinen gemachten Vorwürfe zu Theil wurde. Der Vorstand fand seine Ansicht von den Bestrebungen des Schleswig-holsteinischen Lehrvereins bei der Regierung bekräftigt und empfing „die Zusicherung jeglicher ferneren Förderung unseres Vereinswesens, so lange es sich in den bis dahin eingeschlagenen Bahnen bewege.“

Neumünster, 24. Juli. Der diesjährige (dritte) Verbandstag des Schleswig-holsteinischen Provinzial-Gewerbeverbandes wird vom 4. bis 6. August in Schleswig abgehalten werden. Außer einer Reihe geschäftlicher Gegenstände weist die Tagesordnung für die beiden Hauptversammlungen folgende Punkte auf: 1) Entgegennahme der Kommissionsberichte und Beschlussfassung über die Vorschläge, a) Kommission, betreffend die Verhältnisse für Militäreffekten, b) betreffend Einrichtung einer Schleswig-holsteinischen Gewerbelotterie, c) betreffend Anstellung von Lehrlingsarbeiten; 2) Berathung über Einrichtung einer Gewerbeakademie für Schleswig-holstein; 3) Besprechung des neuen Zunftgesetzes; 4) Mittel und Wege zur Hebung der Vereins- und Verbandstheaktivität. Der hiesige Gewerbeverein wird den Verbandstag durch zwei Delegirte, nämlich durch die Herren Tischler Silbertrübe und Sattler

„ich glaube, Du hast diese Nacht nicht verloren; das war ja ein sonderbares Zusammenreffen, das dir vielleicht von dem gestrengen Herrn Golesto ein gutes Trinkgeld einträgt.“

Die Grotte, von der Neliska gesprochen, war in der That das sicherste Asyl, welches Ibrahim sich wünschen konnte, um sich den Verfolgungen und der Rache seiner Feinde zu entziehen. Nur mit großer Mühe konnte man zu derselben gelangen, da eine große Menge nach allen Richtungen hin sich aufstürmender Granitfelsen, ein unentwirrbares Chaos, das im Laufe der Jahrhunderte durch vulkanische Ausbrüche entstanden war, den Zugang versperrte.

Aber die Montenegrinerin wußte alle diese Hindernisse zu überwinden. Endlich blieb sie stehen, schlug Feuer und zündete ein trodenes Tannenreis an.

Sie befanden sich am Eingang eines durch Epheu und anderer Schlingpflanzen verdeckten unterirdischen Raumes, der sich schwarz und feucht vor ihnen öffnete, und in dem sie nun eintraten.

Die am Eingange ziemlich enge Grotte erweiterte sich allmählig und bildete einen fast runden Saal von etwa dreißig Schritt Durchmesser. Niesige Felsblöcke, die sich rund um denselben erhoben, schienen wie Pfeiler das

Behrens, beschiden und womöglich noch eine Besprechung darüber herbeizuführen suchen, durch welche Mittel die Mängel des jetzigen Submissionsverfahrens abzustellen sind.

Kiel, 25. Juli. Kontreadmiral Mac Lean der sich während seines Urlaubs mit seiner Familie nach dem eine Stunde von hier entfernten hübschen Orte Knoop zurückgezogen hat, ist, wie hier allgemein bekannt, um seinen Abschied eingekommen und bezweifelt man auch nicht, daß er denselben erhalten werde.

— Als Reichstagskandidat für den siebensten Wahlkreis, dessen Vertreter bisher immer Professor Hanel gewesen ist, soll von der konservativen Partei der Propst des adelg. Klosters Brees, Graf Kurt Reventlow, aufgestellt sein.

— In Anlaß des 25jährigen Bestehens des Gartenbauvereins für Schleswig-Holstein haben unsere Stadtkollegien für die im Oktober hier stattfindende Obstausstellung 500 Mk. zu den Kosten bewilligt.

Den **Remontemärkten** in Holstein, die noch fortgesetzt werden, sind durchschnittlich ziemlich zahlreiche Pferde zugeführt. Die Mitglieder der Remonte-Kommission kaufen jedoch nur in beschränktem Maßstabe. Auch sind die bewilligten Preise, welche zwischen 700 und 1000 Mk. variiren, nicht hoch zu nennen.

Die **Vieh-Ausfuhr** aus Schleswig-Holstein nach England hat ihren Anfang genommen. Der Bremer Dampfer „Sperber“, expedit durch Konsul Becker in Tönning, eröffnete von dort aus die Saison und es wurden vermittelt des Dampfers zu erzielten Tagen (1 Stk. per Stück Hornvieh und 3 Stk. für jedes Schaf und Lamm) schon nicht weniger als 372 Stück Hornvieh und 551 Schafe und Lämmer von Tönning nach London verschifft. Der Verandt nach den in den letzten Jahren bevorzugten Viehmärkten der Rhein- und Elbe-Region dürfte infolge der erleichterten Verkehrsverhältnisse, wie infolge der von höherer Seite erwirkten Berechtigung zur Verschiffung der englischen Haupt-Viehmärkte in diesem Jahre einen erheblichen Abbruch erleiden.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juli. Zur Vervollständigung der Mittheilung über die Erhebung statistischer Materials für die Wiedereinbringung des Unfallversicherungsgesetzes ist nachzutragen, daß der Minister des Innern die königlichen Regierungen angewiesen hat, von denjenigen Städten, welche Krankenhäuser besitzen, über die Verpflegungssätze, die für einheimische und für nicht einheimische Kranke pro Tag berechnet werden, Angaben einzuziehen, um auf solche Weise für die Berathung der in §§ 9 und 10 des Gesetzesentwurfs vorgesehenen Kosten des

Gemach zu tragen, während die dazwischen liegenden tiefen Einschnitte natürliche Nischen bildeten. Aus diesem Raume führte auf der andern Seite ein enger und winkliger Gang und bot im Falle einer Ueberraschung einen Ausweg. Durch diesen Gang, der ungefähr hundert Schritte lang war, gelangte man auf eine an der andern Seite des Gebirges gelegene Felsplatte von etwa zehn Quadratklafter Raum, eine Art Altan, unter dem sich ein Abgrund eröffnete, dessen Tiefe das erschrockene Auge nicht zu ermessen wagte, während über demselben spitz zulaufende Felsen sich zu gewaltigen Höhen aufstürmten.

Neliska blieb in dem runden Saal zwischen zwei der erwähnten Nischen stehen und besah stie die Kienfackel in einer Felsspalte.

Ibrahim warf seinen Karabiner zur Erde, setzte sich auf einen Felsblock nieder und ließ in düsterer Verzweiflung die Stirn in die Hand sinken.

Neliska setzte sich neben und betrachtete ihn einige Augenblicke mit traurigen Blicken, dann aber zog sie, dem Drang ihres Herzens folgend, das bleiche Antlitz des Jägers sanft an ihre Brust.

(Fortsetzung folgt).

3

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13



B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Der Deputirkammer genehmigte Gesetz über Er- richtung einer staatlichen Normalschule zur Ausbildung von Lehrerinnen für höhere Mäd- chenschulen mit 170 gegen 107 Stimmen angenommen. — Die Regierung hat beschlossen, eine gewisse Zahl von Carlisten, welche einen neuen spanischen Aufstand vorbereiten, des Landes zu verweisen.

25 Jünglinge der Militärschule zu St. Cyr, welche der Messe zur Feier des Geburtstages des Grafen Chambord beigewohnt hatten, wurden am 23. Juli aus der Anstalt entlassen und in Regimenten eingereiht, wo sie 5 Jahre lang als Soldaten 2. Klasse dienen sollen.

Großbritannien.

London, 25. Juli. Die Morgenblätter melden, die Liverpooler Polizei beschlagnahmte an Bord zweier von Newyork angekommener Dampfer zwölf mit Dynamit beladene, mit einem sechs Stunden gehenden Uhrwerke ver- sehene Höllenmaschinen, welche in Fässern mit Zement verpackt waren.

London, 25. Juli Im Unterhause bestä- tigte Harcourt die Zeitungsnachrichten über die Entdeckung von Höllenmaschinen in zwei von New-York in Liverpool angekommenen Dam- pfern als im Wesentlichen korrekt.

An der Küste Schottlands sind während des Sturmes am Donnerstag 11 große Zücher- böte allem Anschein nach verlorren gegangen. Eines der Böte ist 30 Meilen vom Lande mit dem Boden aufwärts angetroffen worden.

Nach einer der „P. R.“ aus London zuge- kommenen Meldung hat das Kabinett von St. James von der französischen Regierung Auf- klärungen über deren politische Pläne in Nord- afrika verlangt. Alle Anzeichen sprächen für die Annahme, daß die französische Regierung der englischen nicht bloß Zusicherungen machen, sondern auch Garantien bieten werde, welche zur Zerstreung der Besorgnisse Englands wegen eines französischen Uebergewichts in Egypten vollkommen geeignet sein dürften.

Rußland.

Die Genossin der russischen Kaiserinmörder, Jesse Helfmann, wird nun nicht das Schicksal derselben theilen. Durch kaiserlichen Erlaß ist das der Helfmann zuerkannte Todesurtheil auf ein von ihr eingereichtes Gnadengesuch in Zwangsarbeit auf unbestimmte Zeit umge- wandelt worden. Dieser Gnadenakt des Czaren wird jedenfalls seines Eindruckes auf das russi- sche Volk nicht verfehlen.

Amerika.

New-York, 19. Juli. Nachrichten aus Wi- nona, Minnesota, zufolge tödtete ein dort an- sässiger schweizerischer Einwanderer seine Frau und sieben Kinder und verübte alsdann Selbst- mord. Der Mann soll wahnsinnig gewesen sein. In dem Indianer-Territorium von Greenleaf brachten gestern 2 betrunkene Indianer sieben Personen ums Leben.

so daß für das Kirchspiel Ahrensburg die Zahl der Getauften sich auf rund 440 belief, es wären demnach also 50 Personen mehr gestor- ben als geboren wurden.

Die Anlage des Ortes Ahrensburg in seiner jetzigen Gestalt ist das Werk des ersten Schim- melmanns, sie entspricht, den Marktplat als Södel und die Lohse als Querstück gedacht, der Kreuzform, und erfreut das Auge durch ihre Regelmäßigkeit. Viele Neubauten wurden von dem neuen Besitzer aufgeführt und der Rest der noch an früherer Stelle befindlichen Ge- bäude abgebrochen und in dem neuen Bezirke wieder aufgebaut, wie auch schon an anderer Stelle erwähnt worden ist.

Der weitaus größte Theil der Ländereien des Gutes gehörte in damaliger Zeit zum Haupthofe Ahrensburg, dem sog. Bornwerk, welcher ein Areal von 3000 Tonnen umfaßte, die Wirtschafts-Gebäude befanden sich an der- selben Stelle, wo sie heute noch stehen. Im Jahre 1776 hatte der Besitzer das Unglück, beim Taubenschießen auf dem Hofe ein der Gebäude in Brand zu schiefen, wodurch der ganze Hof in Asche gelegt wurde.

(Fortsetzung folgt).

gen begannen zwar wieder, doch wurden die Häuser von den Polizeimannschaften und na- mentlich von der berittenen Gensdarmerie überall rasch zerstreut. Außer einigen Verhaf- tungen ist daher Nennenswerthes nicht mehr vorgekommen.

Bei Schwedt fand am 22. d. ein Duell auf Pistolen zwischen den Offizieren Lieutenant v. Dheim und Lieutenant v. Geyso von dem 1. brandenburgischen Dragonerregiment Nr. 2 statt, welches damit endete, daß v. Geyso todt auf dem Platze blieb.

Prötkuls (Westpreußen), 22. Juli. Bei der heute hier stattgehabten anderweiten Wahl eines Landtagsabgeordneten für den ersten Wahlbezirk des Regierungsbezirks Königsberg wurde Herr Dr. med. Mittel-Ruß (Fortschritt) mit 173 von 305 Stimmen gewählt; der Kandidat der Kon- servativen, Staatsanwalt v. Plehwe in Königs- berg, erhielt 131 Stimmen.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Juli. Das Auswande- rungschiff „Harald“ kehrte gestern hierher zurück, um reparirt zu werden, nachdem das- selbe im Kattegat mit dem schwedischen Schoener- schiffe „Helma“ einen Zusammenstoß gehabt hatte. Da die dem Auswanderungsschiff zuge- fügte Beschädigung nur eine sehr geringe ist, dürfte das Schiff noch diesen Nachmittag in See gehen, um die Reise fortzusetzen. Der schwedische Schooner sank sofort nach dem Zu- sammenstoß und die Besatzung desselben wurde vom „Harald“ nach Kopenhagen geführt.

Kopenhagen, 25. Juli. Die nördlich von der Stadt belegene Dampfmühle und Brot- fabrik „Christeneberg“, ein großer Komplex von Gebäuden, einer Aktiengesellschaft gehörig, ist gestern Abend total abgebrannt.

Oesterreich-Ungarn.

Der neue Leiter der Prager Statthalterei, FML v. Kraus, hat dem böhmischen Landes- ausausschuße die Prinzipien dargelegt, welche ihn bei seiner Verwaltung leiten würden. FML v. Kraus erklärte, er sei nicht gekommen, um irgend welche Politik zu treiben, sondern er werde es als seine erste und wichtigste Auf- gabe betrachten, die aufgereizten Gemüther zu beruhigen und ein brüderlich einträchtiges Zu- sammenleben der beiden Nationalitäten des herrlichen Landes anzustreben und so erzielen. Die deutschen und die böhmischen Landesbe- wohner würden gegen irgend welche feindselige Akte den vollen Schutz der Regierung genießen, dem Parteitreiben aber werde er auf das Strengste, wenn auch in objektiver Weise, ent- gegentreten. FML v. Kraus schloß seine Rede, welche auf die Mitglieder des Landesaus- schusses ersichtlich Eindruck machte, mit der nochmaligen Versicherung, daß er sein Amt gleich gerecht für beide Theile verwalten werde.

Frankreich.

Der französische Senat hat das bereits von

Hause Rankau sich wenig um das Gut geküm- mert zu haben, er hat wohl das aufregende Kriegsleben dem stillen Landleben vorgezogen, denn es wird von ihm berichtet, daß er in Großbritannien und Chur-Hannoverschen Diensten den Feldzügen am Rhein und in den Niederlanden beigewohnt habe.

In einem statistischen Rückblicke über die 30 Jahre von 1731—1760 giebt uns Pastor Cide Anhaltspunkte für eine Berechnung der damaligen Bevölkerungsverhältnisse. Für jedes einzelne Jahrzehnt sind die Zahlen der Ver- ehlichten, Getauften und Gestorbenen ange- geben, die Summen bleiben sich während des ganzen Zeitraumes fast immer gleich. Das Ge- sammtresultat der ganzen 30 Jahre ist sogar ein erhebliches Mehr auf Seiten der Gestor- benen gegenüber dem Zugang durch Geburten, doch läßt sich dieser Umstand wohl zum Theil auf die früher erwähnten ansteckenden Krankheiten zurückführen.

Es sind nämlich von 1731—1760 im dies- seitigen Kirchspiel getraut 174 Paare, getauft 539 Kinder und begraben 490 Personen. Be- züglich der Getauften theilt Pastor Cide mit, daß häufig aus nicht zur Gemeinde gehörigen Dörfern Kinder hierher zur Taufe gebracht wurden und veranschlagt die Zahl derselben während der genannten 30 Jahre auf 100,

die Militär-Kantinen von der Manufaktur pouffirt und ist dadurch eine Reduktion des Abjages an Garnisonsstädte bereits recht fühl- bar geworden."

Der Minister des Innern v. Puttkamer hat sich in einem Bericht über die Verwaltungs- reform für eine Reform des Standesamts- wesens ausgesprochen; auch in der Petitions- kommission des Reichstages kamen Klagen über die mangelhafte Amtsführung einzelner Standes- beamten zur Sprache. Es liegt nun, wie der „M. Ztg.“ aus Berlin mitgetheilt wird, in der Absicht des Ministers, das Standesamts- wesen besonderen Staatsbehörden zu übertra- gen und dementsprechend auch neue Aufsichts- behörden unterer Instanz einzuführen. Es wird dafür geltend gemacht, daß man bei der Fest- stellung des Zivilstands-Gesetzes die an den Standesbeamten zu stellenden Ansprüche viel zu gering angenommen hat, in Wirklichkeit finde sich selten eine geeignete Persönlichkeit für diesen Posten, der eine nicht unbedeutende Kenntniß der Verwaltungsorganisation und der Gesetzgebung voraussetze.

Zu den Abnormalitäten der Witterung ge- hört es, daß in der Nacht auf den 22. d. M., nachdem 48 Stunden vorher 26 Gr. R. ge- herrscht hatten, der Sandbuchweizen in Meppen vom Frost gelitten hatte. Schlimmer noch waren in den westlich von Meppen belegenen Moorgegenden der Buchweizen und die Kar- toffeln, die Haupterzeugnisse jener Gegend, vom Frost mitgenommen.

Die „Tribüne“ schreibt: Bekanntlich hat am ersten Tage der Anwesenheit des engli- schen Geschwaders in Kiel der Kontre-Admiral Mac Lean plötzlich einen Urlaub genommen und sich von allen Feierlichkeiten zurückgezogen. Ueber die Ursachen, welche den Kontreadmiral Mac Lean bewogen, Urlaub zu nehmen, sind verschiedene falsche Versionen im Umlauf. Ein Berliner Blatt ließ sich melden, der Admiral habe an der ihm zugewiesenen Rolle des Ehren- dienstes bei Sr. k. Hoheit dem Herzog von Edinburgh Anstoß genommen. Diese Auffassung ist nicht richtig. Admiral Mac Lean hat viel- mehr mit Freude sich diesem ehrenvollen Dienste unterziehen wollen; an anderer Umstand viel- mehr hat ihn zu seiner Maßnahme veranlaßt. Es galt gelegentlich der Vorstellung bei der englischen königl. Hoheit um den Vortritt der Frauen. Die Gemahlin des Grafen Haugwitz (Kapitän-Lieutenant) verlangte diesen, inbeß die bürgerliche Gemahlin des Kontreadmirals Mac Lean gleichfalls darauf Anspruch machte. Hieraus entständen Differenzen und diese sind, so viel wir wissen, die Ursache in dem passiven Verhalten des Admirals.

In Neustettin sind seitens des Landrathes sowie der Polizeiverwaltung erhöhte Vorsichts- maßregeln getroffen worden, um weiteren Er- zeissen vorzubeugen. Einzelne Zusammenrottun-

auf dem ersten Blick in die Augen fallende Aufrichtigkeit in Worten und Handlungen, haben ihm schnell die allgemeine Liebe und Ergeb- nisse zugezogen. Die Folgen der wichtigen Ver- änderungen zeigen sich schon allenthalben. Der Unterthan hat sein Auskommen, die Gerechtig- keit wird gehandhabt, die Armut erquicht, die Zahl der Einwohner mehrt sich. Außer den Lustgängen am Schloß und im Gagen, stehen viele Häuser neu gebaut und wenn das Werk so fort geht, wird man nach einigen Jahren das alte Ahrensburg im neuen vergeblich suchen."

Aus diesem Allen geht hervor, daß mit dem Antritt des neuen Besitzers sofort ein anderes Leben in Ahrensburg einzog. Wenn es auch an keiner Stelle ausgesprochen wird, so läßt sich doch sowohl aus diesem Umstande als aus manchen anderen Thatsachen der Schluß ziehen, daß die früheren Besitzer, wie man sagt, „ab- gewirhtschastet“ hatten. Für diese Annahme spricht eines Theiles der andauernde Stillstand in der Bevölkerungs-Zunahme wie besonders auch die von den Zeitgenossen so sehr beklagte Abholzung der schönen Waldungen. Daß diese letztere wohl weniger im Interesse des Geld- beutels der Besitzer geschehen ist, scheint aus den sonstigen Verhältnissen hervorzugehen. Na- mentlich scheint der letzte Besitzer aus dem

aus dem ersten Blick in die Augen fallende Aufrichtigkeit in Worten und Handlungen, haben ihm schnell die allgemeine Liebe und Ergeb- nisse zugezogen. Die Folgen der wichtigen Ver- änderungen zeigen sich schon allenthalben. Der Unterthan hat sein Auskommen, die Gerechtig- keit wird gehandhabt, die Armut erquicht, die Zahl der Einwohner mehrt sich. Außer den Lustgängen am Schloß und im Gagen, stehen viele Häuser neu gebaut und wenn das Werk so fort geht, wird man nach einigen Jahren das alte Ahrensburg im neuen vergeblich suchen."

heilverfahrens einige Anhaltspunkte zu ge- winnen.

Durch eine so eben zwischen der deutschen Telegraphengesellschaft in Berlin und der German-Union-Telegraphie- und Trust-Kom- pagny geschlossene Uebereinkunft soll ein unab- hängiges Kabel von Deutschland nach Valentia in Irland und von da nach den Vereinigten Staaten gelegt werden. Wenn das Kabel (dessen Kosten sich auf ungefähr 165,000 Pfd. Sterl. belaufen werden) gelegt ist, wird Deutschland eine direkte telegraphische Verbindung mit den Vereinigten Staaten haben, ein Privilegium, das jetzt nur England und Frankreich genießen. Das Kapital soll durch die Emission von 5 1/2-prozentige Prioritätsaktien aufgebracht werden.

In einer gegen das „Berl. Tagebl.“ ge- richteten Polemik der „Nordb. Allg. Ztg.“ be- findet sich folgende Stelle: „Daß der Fürst Bismarck die Manteuffelsche Politik als eine kurzfristige betrachtet und noch schärfer als der Fürst Bückler verurtheilt hat, ist bekannt und in verbreiteten Werken zu lesen. Auch ist er nicht der einzige, der keine große Meinung von der Politik und den Leistungen desjenigen liberalen Ministers hegt, in dessen Umgebung die „Reichsglocke“ zahlreiche Absonnements fand. Der Nachfolger desselben, Graf Bernstorff, ließ während seiner Amtsführung die Dinge in dem verfahrenen Zustande liegen, in dem er sie vorgefunden hatte.“ Dieser Passus, welcher allgemein als gegen den Minister Grafen Schleinitz gerichtet aufgefaßt worden ist, hat nicht verfehlt, besonderes Aufsehen zu erregen.

Vom Chef der Admiralität, v. Stosch, ist eine wichtige Verfügung für die Kriegsmarine erlassen worden. Danach wird den mit der Disziplinarstrafgewalt versehenen Offizieren einschärft, dieselbe genau nach den Bestim- mungen der Strafordnung und der dazu er- theilten Anweisung auszuüben. Es heißt u. A. in dieser Verfügung: Andere Strafen als die vorgefeschriebenen in der Form disziplinarischer Maßregeln anzuwenden, würde als ein Ueber- schreiten der Strafbefugnisse nach § 118 des Militärstrafgesetzbuches ungesetzlich und strafbar sein. Der Vorgesetzte ist nicht nur für seine Person verpflichtet, solche Verstöße gegen das Gesetz zu vermeiden, er soll sie auch bei dem ihm untergebenen Personal nicht dulden.

Sämmtliche Handelskammern, auch die schutzlosenerlich gestimmten, haben sich gegen die Geschäftsführung der Straßburger Tabakma- nufaktur ausgesprochen. Der erschienene Bericht der Handelskammer zu Trier, in deren Bezirk eine ausgedehnte Tabakfabrikation besteht, lautet: „Die trübe Lage der Tabakfabrikation wird noch verschlimmert durch die Straßbur- ger Manufaktur, die mit den Kapitalien eines ganzen Landes als Konkurrent gegen deutsche Fabrikanten in einer gegen die Wance versto- ßenden Weise auftritt. Besonders stark werden

Geschichte Ahrensburgs. Nach authentischen Quellen und handschrift- lichen Acten bearbeitet von S. Rahlf und G. Biese. (Nachdruck verboten). 36 (Fortsetzung). V.

Zustände und Ereignisse in Gut und Ort Ahrensburg, von frühester Zeit bis auf die Gegenwart. Heinrich Carl von Schimmelmann war königlich dänischer General-Intendant des Kom- merzes, außerordentl. Gesandter des sächsischen Königs, Ritter vom Dannebrog, Herr auf Ahrensburg, Wandsbek und Lindenborg in Nord- holländ. 1765 wurde er noch königl. dani- scher Geheimrath. Pastor Cide gedenkt dieses Wechsels und der Person des neuen Besitzers, sowie des Ein- flusses, welchen derselbe auf die Verhältnisse Ahrensburgs gehabt, mit folgenden Worten: „Der Unterthan huldigt dem neuen Herrn mit freublichem Herzen. Von seinen ansehnlichen Reichthümern ist Ahrensburg haar bezahlt. Seine Hochachtung gegen die Religion, seine Gerechtigkeitsliebe, geschäftige und thätige Men- schenliebe, seine ungetünstelte Herablassung, seine

(4) Anzeigen.

Parcelirungs-Anzeige.

Die bisher dem Herrn **Hans Joachim Jaasch** gehörige, früher **Koch'sche Käthnerstelle** in **Sasel**, beabsichtigen wir Unterzeichneten **parceleweise** oder im **Ganzen** zu verkaufen.

Hierzu haben wir Termin auf **Sonntag, den 31. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr**, in der Gastwirthschaft der **Wittve Krüger** in **Sasel** anberaumt, zu welchem Kauf-Liebhaber geladen werden. [293]

Die Verkaufs-Bedingungen, welche günstig gestellt sind, liegen einige Tage vorher in dem obengenannten Lokale zur Einsicht aus.

Ahrensburg, den 25. Juli 1881.
F. Scharffenberg. H. Schilling.

**Louidorfer
K e n n e n.**

Bekanntmachung.

Um den Besuch des am 31. Juli und 1. August cr. stattfindenden **Nennens** des **Hamburg-Altonaer** Kenn- und Traber-Clubs zu erleichtern, wird der um 1 Uhr 10 Minuten Nachmittags von Lübeck abgehende Personen-Zug neben der, diesseits **Wandsbeck's** belegenen **Kennkoppel** anhalten, damit Passagiere dort aussteigen können.

Dieselben müssen Billets nach **Wandsbeck** oder **Hamburg** lösen und beim Einsteigen auf der Anfangsstation den **Schaffner** benachrichtigen, daß sie bei der **Kennkoppel** aussteigen wollen.

Lübeck, den 23. Juli 1881.
Der **Ober-Betriebs-Inspector.**
Blumenthal.

Schönste illustrierte Ausgabe.
Shakespeare's
sämmliche Werke.
Mit 830 Illustrationen v. John Gilbert
Auf dieses schon in vierter Auflage erscheinende Prachtwerk wird von der Verlagsbuchhandlung seiden eine neue Subscription eröffnet in 60 Lieferungen à 50 Pfennig. — Alle 14 Tage eine bis zwei Lieferungen. [232]
Zu haben in
E. Ziese's Buchhandlung,
Ahrensburg.

Johannisbeeren
hat zu verkaufen [292]
H. Scharbau
in **Beimoor.**

Redaction, Expedition und Verlag
Die Buchdruckerei
von
Ernst Ziese, Ahrensburg,
empfecht sich zur Anfertigung sämmtlicher **Druckarbeiten.**
der
„**Stormarnschen Zeitung.**“

Schul-Versäumnislisten

nach der neuesten Verfügung der Königlichen Regierung,
Titel- und Einlagebogen,
pr. Buch 80 Pfg.

Versäumnis-Protocolle,

nach dem von der Königlichen Regierung zu Schleswig vorgeschriebenen Schema eingerichtet,

empfeht
Ahrensburg. Ernst Ziese.

Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterreich.
Hof-Chocolade-Fabrikanten
Gebrüder Stollwerck in Cöln,
Filialen in **Frankfurt a. M., Breslau und Wien,**
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (**Rein Cacao und Zucker**) versehen.
Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:
I. I. M. M. des Kaisers **Wilhelm**, der Kaiserin **Augusta**, Sr. **K. u. K. Hoheit** des Kronprinzen, Sr. **Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph**, sowie der Höfe von **England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Rumänien, Lippe-Detmold, Schwarzburg** und von **Schaumburg-Lippe.**
21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.
Stollwerck'sche Chocoladen & Cacao's
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôtschilder kenntlich.
In Ahrensburg bei **E. Nicolai** und **C. Schotte**
„ **Bargseide** „ **C. A. Lüthgens**
„ **Eichede** „ **N. Biehl**
„ **Trillau** „ **Walter Hinsch.**

Davidis Kochbuch.

Neueste Auflage.

geheftet **Mark 3,50**, elegant in Leinen gebunden **Mark 4,50.**
Vorrätzig in

E. Ziese's Buchhandlung,
Ahrensburg.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

praktischen und naturgemäßen Erlernung

englischen, französischen, italienischen und spanischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von **Dr. Richard S. Rosenthal.**

Englisch — Französisch — Spanisch complet in je 15 Lectionen à 1 Mk.

Italienisch complet in 20 Lectionen à 1 Mk.

Schlüssel dazu à 1 Mk. 50 Pf.

Probefriefe aller 4 Sprachen à 50 Pf. portofrei. [380]

Leipzig. **Rosenthalsche Verlagsbuchhandlung.**

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrierte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Expedition der **Illustrierten Zeitung** in Leipzig.

Druck und Verlag von **E. Ziese** in Ahrensburg

Die reichhaltigste, billigste und durchaus unabhängige Zeitung, ist unfeilich das

Kleine Journal

in Wirklichkeit eine Zeitung für alle Gesellschaftsklassen in gedrängtester Kürze, aber in erschöpfendster Weise, alles das enthaltend, was von einer großen Zeitung zu beanspruchen ist. Fast alles

Original-Artikel und größtentheils viel rascher und früher als die meisten anderen Zeitungen.

Unabhängig von jeder Beeinflussung, **über alle Parteien** stehend, erstrebt das „Kleine Journal“ nur die Förderung des

Wohlergehens Aller.
Das „Kleine Journal“ erscheint täglich auch Montag

2 Bogen stark und kostet incl. des **Börsen- u. Handels-Journal**, sowie des außerordentlich nützlichen **Erinnerungs-Kalender** und des mit so vielem Beifall aufgenommenen

Damen-Journal
pr. Nummer nur

5 Pfg.
pr. Qu. Mk. 3,90, und pr. Monat Mk. 1,80, zu welchem Preis bei jeder Postanstalt und allen Zeitungs-Expeditoren Abonnements entgegen genommen werden. Schon im Laufe des t. Qu. wird das „Kleine Journal“ durch

zweimalige Ausgabe u. verschiedene Beilagen — u. a. auch eine vollständige und durchaus correcte

Verloofungs-Liste aller courfahrenden verloofbaren **Werth-Papiere** Ausdehnung des

Damen-Journals 2c. 2c., bedeutende Erweiterungen ohne Preis-erhöhung erfahren. Probe-Nummern versendet gratis

Die Expedition des **„Kleinen Journal“**,
Berlin S. W., Deutfstr. 18/21.

Trunkucht, sogar im höchsten Stadium, beieigt sich mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder d. **M. u. Specialist f. Trunkucht-Leidende Th. Konegky, Berlin, Bernauerstr. 84.** Atteste, deren Wichtigkeit von Königlichen Amtsgerichten und Schulzen-Komtern bekräftigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben. [288]

20 Mt. monatlich **Pianinos** ohne Anzahlung
auf Abzahlung **10% Rabatt**
frachtfrei nach jeder Bahnstation **kostenlos** zur Probe u. Ansicht liefert die überall gerühmte u. bestempfohlene Fabrik **Weidenslaufer, Berlin, Dorotheen-Strasse 88.** Preiscontant sofort gratis und franco.

Verkehrsnachrichten.
Hamburg, den 25. Juli.
Weizen fest. Angeboten: 120—120pfündiger Mecklenburgischer zu Mk. 220—238, Silber, Dänischer und Holsteiner 126—130 pfündig, zu Mk. 225—230.
Roggen ruhig. Angeboten: Russischer und Nitterlajeff zu Mk. 190—200, 120—123pfündiger Mecklenburger zu Mk. 215—225, 125—128pfündiger Amerikaner zu Mk. 218—222, Französischer und Spanischer zu Mk. 200—208.
Gerste ruhig. Verkauf loco Nährgerste zu Mk. 155 1/2, Angeboten Ungarische zu Mk. 150—180, Solsteiner und Mecklenburger zu Mk. 160—180, Böhmisches zu Mk. 175—200, Saale zu Mk. 180—185, Chervalier Saale zu Mk. 190—200 Mk., feine do. 210—220.
Hafer ruhig. Mecklenburger zu Mk. 185—195, Böhmischer zu Mk. 160—175, Polsteinerischer u. Silber zu Mk. 160—166, Russischer zu Mk. 150—166 angeh. Erbsen, Futterwaare zu Mk. 170—180, grüne zu 220—240 Mk. gelbe Kochwaare Mk. 210—220. Mais fest. Amerikaner zu Mk. 122—124 angeh.